

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.

Autor: Schönhuth, Ottmar F. H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 94) *braschla*, prasseln. — *briegga*, weinen. Zeitschr. III, 342. Grimm, Wbch. II, 382. — *lauter*, s. Zeitschr. III, 308. 97) *dinget*, bedungen.
- 103) *sī klagā*, sich beklagen, beschweren. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 395.
- 107) *pī ſta, piſta*, ächzen, seufzen, — ein lautmalendes Wort; vgl. *pāſen, pūſten*, blasen. Zeitschr. III, 28. 108) *bir*, bei der. 109) *zāmmet*, zusammen. Zeitschr. 404, 11. 110) *vertloadēt*, verleidet.
- 111) *Gegni*, f., mhd. *g e g e n e*, Gegend; Stalder, Dial. 206. — *umtūβa*, auflauern, herumschleichen; Zeitschr. III, 228, 14. Stalder, I, 331.
- 112) *dus*, dann, drauf; ahd. *du o*, dō. Schm. I, 347. — *nīna*, nirgends; Zeitschr. III, 216, 36. — *sider*, seitdem; Zeitschr. III, 214, 21.

Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern. *)

Mitgetheilt von Ottmar F. H. Schönhuth.

Märti.

O Maichel, wos derlèbt mər noch!
Es gēah̄t á mächtis G·ſchrā,
Der Pfarrer brinḡt in's Cloāſterloch
A réachti schüáne Frā.
Der Hæárli druntá z· Münká gēit 5.
Sā̄ grauþi Tochter hēr;
Mər sägt, es sei á réachts hübsch Leut,
Und si kumm̄t á' nit lær.

Maichel.

Wôs? halt dā̄ Maul! dös Närra-G·ſchwaz!
Dös kon unmügli' sēi; 10
Du biſt doch immer so á Fraz
Und sammelst Mærlich ēi.
Der Psarr gēit ihm sā̄ Tochter nit,
Du alter, dummer Narr!
Dös thuát der Psarr vo Münká nit, 15.
Dös ist á reáchter Psarr.

*) Der Dialekt, in welchem dieses naive Gespräch, angeblich von einem längst verstorbenen Pfarrer Glaser, gedichtet worden, ist im Alt-Hohenlohischen, in der Gegend von Öhringen, zu Hause. Man redet ihn auch im Kocher-, Jaxt- und Tauberthal bis hinüber an die Heege von Schwäbisch-Hall und hinauf an die Rothenburger Landwehr. Sch.

Märti.

Ha, Maichel, glâb' du, wos du witt,
 Bam Batschli hôb' i' s g'hæert;
 Und ist denn dös woul mügli' nit?
 Der Bouk ist 's Gâßlis wærth. 20.
 Eär ist jo å' jetz unser Pfarr,
 Ist å' á braver Herr;
 Doch braucht 's nit, daß i' mit diár narr; —
 Halt' 's Maul mit dém Geplerr.

Maichel.

Mêi, glâb' mér's, die sicht ihn nit aü,
 Dös ist á närrits G'schrai,
 Wos söll denn diá im Cloáster thaü,
 In unsrer Armethei?
 Diá kriågt án mit ám Bortá-Huát,
 Der Haus und Güáter hat; 30.
 Diá nimmt noeh woul á weltli's Bluát,
 A' Amtmau in der ,Stadt.
 Dös ist á Mâdli aus der Wurz,
 Wâlich und schuá und zoårt.
 Nà, guáter Pfarr! do biåt du z' kuárz,
 Umsunst lacht diár der Boårt,
 Wenn du di' uf dös Mâdli spitzst,
 So jung wiá Milch und Bluát
 Und quappelig, wenn 's niedersitzst, —
 Diá ist diár noch viel z' guát. 40.

Märti.

Sich, Maichel, halt' dá Schelmámaul!
 Und denk', wenn 's ebber hæert;
 Du schwazst ass wie á Karrágaul, —
 Der Pfarr ist 's doch woul wærth.
 Er predigt so abscheulich schuá
 Und norr más Dâumes lang; 45.
 Wos hot der Herr för grauði Müá!
 Oft wârd's ám angst und bang.

Maichel.

Scho reåcht! diá Jungfer aber ist
 För ihn nit gattelich; 50.

Denk', Märti, an der Männer List
(Dös ist á ,Stich uf dich), —
Wenn s' ebbes för dá Schnobel sæeh,
Wie gings' dem Broáta noách!
Ihr G'sichtl thuát am Pfarr norr wöäh,
Er fürcht der Schwäger Ploág.
Woáhr ist 's, sie soll a Jungfer sei
Frumm, ordálich und štill;
Doch för Verdacht ist Niámmá frei,
Wenn åner eiférá will.
Und hitzig ist er anáweg,
Worum? — er ist á Mau;
Und Koár ist leicht in aller Welt,
Er hot an Ebers-Zau.

55.

60.

Märti.

A'mei! der Handel schickt si', siáh,
Er könnt nit beßer sei, —
Zwá Gâß hot sunst á Pfarrer hiá,
Der iázig hältor drei.
Der fährt zum Cloáster sicher naus,
In d' Heig von Schwäbisch-Hall;
Der Herr Forstmäster möcht nicks draus, —
Es ist á Freundschafts-Fall!

65.

70.

Maichel.

Joa, währli! dös ist grôd der röcht,
Dem bleib' er norr vom Halß —
Er stroáft an, bis á Gäßli trögt,
Um zwâ; doá iß er falsch.
A'n Frevel schenkt er niá im Wold;
Und wenn 's sá Voter wær,
Er bringt en g'wiss um Jung und Olt,
Und möcht dá Gâßtall lær.

75.

80.

Märti.

Doch sagt mèr, d' Frâ Forstmästeri
Helf' wáli' mit dárzuá,
Daß ihr Herr Schwoágger scho so frúá
Sá Tochter außer thuá.

Sie und ihr Schwestern Pfarreri
Hen g'wiss á graußi Frád';
Doch in dém ,Stück betrüág't sie si', —
Hiá ist 's á Herzelađ.

Maichel.

Man **A**'d! diá Jungfer dauert mi',
Wenn s' anáweg noch kummt;
A Jæárli, gláb' i', langt si si',
Daß unser Pfarr nit brummt.
Iátz schenkt mér em doch ebbes z' Haus:
Der **a** bringt dörri ,Spá,
Der Schneider gibt an neue Bausch
Und Bešá kriágt er **a'**.
Doch hat der Handel ball án End,
Und wenn á Kindli schreit,
Wenn mér øn nárt án Voter nennt,
Dann kummt á andri Zeit.
Du wást 's jo, Märti, wie 's án reut,
Wenn 's Mehl sou theuer ist;
Und d' Pfarrer sánn ká andre Leut',
Ass du, má Märti, bist.

März i.

Woáhr ist 's, si schiábá á' ihr Broád
In's Maul wie andre Leut,
Und wenn á Pfarr nicks z' beißá hat,
So hat er harti Zeit.
Doch wer thuát manchem broává Mau?
Wenn er nur fleißí' beátt
Und wáli', wáli' spoárá kâ,
So gláb' i', daß er b·steáht.

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

Märti, Martin; bayer. *Märti, Märtä, Märtl, Miärtl, Me'scht*; alt: *Mertin, Merten, Mirtein*. Schm. §. 692. Wbch. II. 622. — *Maichel, Michel*.

- 1) *derlebt*, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. — *mer*, man; Zeitschr. III, 173, 175.
 2) *mächt'!*, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter